

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

Achte Scene

Vorige ohne Schoserl und Tomerl. Die nächtliche Streife. Voran Kraft und Werner, dann auf einer Bahre, von vier Männern getragen, Frey. Es folgen Futterer, Sidonie, Sibber, Seeburger und Gendarmen, welche einen Trupp Vagabunden beiderlei Geschlechts eskortieren, Bauern, als Begleiter der Streife, mit Laternen und Fackeln ausgerüstet.

Kraft (unterm Auftreten).

Nur immer gerade aus, den kürzesten Weg!

Werner.

Für ihn ist auch der kürzeste zu lang. — (Die Bahre erscheint im Hintergrunde.) Er stirbt, ehe wir die offene Straße erreichen.

Frey (schwach).

Wasser!

(Der Zug hält.)

Kraft.

Was ist?

Seeburger.

Er verlangt zu trinken.

Kraft.

So setzt ab und gebt ihm!

Werner.

Wer hat den Krug? Leuchtet!

(Licht wird herzu gebracht.)

Hedwig

(Hat entsetzt den Vorgängen gelauscht; sie erhebt sich, wie die Bahre nahe bei ihr niedergesetzt wird, setzt, wo die Lichter herangebracht werden, erkennt sie Frey.)

Allbarmherziger Himmel! Robert! (Wirst sich über die Bahre.)

Kraft.

Mein Gott, was haben wir denn da wieder?

Sidonie.

Unser unglückliches Kind!

Kraft.

Ah, die Dame, nach der zu suchen Sie mich haben.

(Während der folgenden Vorgänge ist die Bahre so umstellt, daß das Publikum wohl das Zureichen des Kruges, aber nicht den Sterbenden trinken sieht.)

Freburger (welcher mit Silber neben Martin und Josepha steht).
Herr Adjunkt!

Kraft (tritt auf die Gruppe zu).

Silber (mit einer Laterne hinzuleuchtend).

Da ist eine in unserm Bezirk Bekannte. (Bedeutend.) Ihr Name ist Schalanter!

Kraft.

Das ist der Bruder? (Keines antwortet.) Helft dem Burschen auf die Beine und bindet ihn!

Martin (schnell empor).

Warum?

Kraft.

Das weißt du ganz gut, Lump! — Die Dirne zu dem übrigen Gefindel und den Mann noch heute an die kompetente Militärbehörde. (Martin und Josepha werden nach rückwärts geführt.)

Kraft (zu Hutterer und Sidonie).

Ich bitte, Ihre Tochter von da zu entfernen!

Hedwig (noch immer an der Bahre knieend).

Nein, — nein!

Kraft.

Wir haben Eile, jeder Verzug ist für den . . . Kranken gefährlich; wenn Sie an der Bahre nebenher gehen wollen, das kann ich gestatten. (Zu den Trägern.) Auf, — langsam —

(Die Bahre wird gehoben, Hedwig steht daneben und hält die herabhängende Rechte Freys in ihrer Hand und drückt sie an die thranende Wange.)

Frey.

Was ist das für eine Hand?

Hedwig (weinend).

Die meine!

Frey.

Hedwigs?

Hedwig (schluchzend).

Ja!

Frey

(in dem singenden Tone, welcher den in letzten Acten Liegenden eigen ist).

Ah — die Nacht ist schön!

Kraft (winkt den Trägern, ergriffen, leise).

Vorwärts!

(Der Zug setzt sich in Bewegung. Hedwig hält die Hand des Sterbenden fest in der ihren. Wie die Bahre verschwindet und hinter ihr die letzten Personen sich verlieren, schießt eine leuchtende Sternschnuppe über den Nachthimmel.)

(Der Vorhang fällt rasch.)

Vierter Akt.

Decoracion: Garten wie im ersten Akt. Es ist früh am Morgen.

Erste Scene.

Schön und Anna im Garten beschäftigt; Eduard tritt durch die Mitte ein.

Eduard.

Guten Morgen, liebe Eltern!

Schön.

Grüß dich Gott, Eduard!

Anna (zu Schön).

Du sehest halt schon wieder 'n Respekt aus dö Augen!
(Zu Eduard.) Guten Morgen, hochwürdiger Herr Sohn, was führt denn dich so zeitlich in aller Gottes Fruh her?

Eduard.

Die Sorge hat mich hergetrieben. Gestern ist dem unseligen Menschen, dem Martin Schalanter das Todesurteil